



Liebe Gemeinde, der „Israelsonntag“, an dem ja das Thema lautet: „die Kirche und das Volk Israel“ ist von seiner Geschichte her und auch heute nicht unproblematisch. Er wird in protestantischen Kirchen schon seit dem 16. Jahrhundert begangen. Am 10. Sonntag nach Trinitatis in der Nähe des 9. Aw nach dem jüdischen Kalender, dem Gedenktag an die mehrfache Zerstörung des Jerusalemer Tempels und andere Katastrophen der jüdischen Geschichte. (In diesem Jahr, dem Jahr 5786 nach dem Schöpfungstag, war das am Donnerstag dem 27. Juli 2023).

Zunächst war es der **Judensonntag**. Man gedachte der Zerstörung Jerusalems und sah sie ausschließlich als Strafe und göttliches Gericht dafür, dass die Mehrheit der Juden in Jesus nicht den Messias erkannt habe.

Im 19. Jahrhundert wurde es mehr der fragwürdige **Tag der Judenmission**. Juden sollten zum wahren Glauben bekehrt werden.

Heute heißt er also **Israelsonntag**. Er soll Tag der "Besinnung auf die jüdischen Wurzeln" sowie der "Beziehung zwischen Juden und Christen" sein. Leicht können wir dabei ins Tagespolitische abgleiten, Religion mit Politik verwechseln, was aber nicht das Thema einer Predigt sein sollte.

Einer Predigt? – Heute muss ich Ihnen mehr zumuten, nämlich gleich zwei davon. Einen Versuch von mir aber zuvor ein Abschnitt einer etwas älteren „Predigt“, wenn man der Zeitangabe in 1. Könige 6,1 Glauben schenkt, wurde sie vor etwa 3030 Jahren gehalten. Nämlich von Mose. Hören wir einen Abschnitt daraus, **5. Mose 4**, 5-20:

*⁵ Sieh, ich habe euch gelehrt Gebote und Rechte, wie mir der HERR, mein Gott, geboten hat, dass ihr danach tun sollt im Lande, in das ihr kommen werdet, um es einzunehmen. ⁶ So haltet sie nun und tut sie! Denn darin zeigt sich den Völkern eure Weisheit und euer Verstand. Wenn sie alle diese Gebote hören werden, dann müssen sie sagen: Was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk! ⁷ Denn **wo ist so ein herrliches Volk, dem Götter so nahe sind wie uns der HERR, unser Gott, sooft wir ihn anrufen?** ⁸ Und wo ist so ein großes Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie dies ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege? ⁹ Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben, und dass es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang. Und du sollst deinen Kindern und Kindeskindern kundtun ¹⁰ den Tag, da du vor dem HERRN, deinem Gott, standest an dem Berge Horeb, als der HERR zu mir sagte: Versammle mir das Volk, dass ich sie meine Worte hören lasse und sie mich fürchten lernen alle Tage ihres Lebens auf Erden und ihre Kinder lehren. ¹¹ Da tratet ihr herzu und standet unten an dem Berge; der Berg aber stand in Flammen bis in den Himmel hinein, und da war Finsternis, Wolken und Dunkel. ¹² Und der HERR redete mit euch mitten aus dem Feuer. Den Klang der Worte hörtet ihr, aber ihr saht keine Gestalt, nur eine Stimme war da. ¹³ Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch gebot zu halten, nämlich die Zehn Worte, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln. ¹⁴ Und der HERR gebot mir zur selben Zeit, euch Gebote und Rechte zu lehren, dass ihr danach tun sollt in dem Lande, in das ihr zieht, es einzunehmen. ¹⁵ So hütet euch um eures Lebens willen – denn ihr habt keine Gestalt gesehen an dem Tage, da der HERR mit euch redete aus dem Feuer auf dem Berge Horeb –, ¹⁶ dass ihr euch nicht versündigt und euch irgendein Bildnis macht, das gleich sei einem Mann oder einer Frau, ¹⁷ einem Tier auf dem Land oder Vogel unter dem Himmel, ¹⁸ dem Gewürm auf der Erde oder einem Fisch im Wasser unter der Erde. ¹⁹ Hebe auch nicht deine Augen auf zum Himmel, dass du die Sonne sehest und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und fallest ab und betest sie an und dienest denen, die der HERR, dein Gott, zugewiesen hat allen Völkern unter dem ganzen Himmel. ²⁰ **Euch aber hat der HERR angenommen** und aus dem Schmelzofen, nämlich aus Ägypten, geführt, **dass ihr sein Erbvolk sein sollt, wie ihr es jetzt seid.***

Beim Hören dieses Abschnittes aus der „Predigt“ des Mose wir es manchen Musikliebhabern, besonders den Hamburgern, in den Ohren geklungen haben. Mir ging es so. Ein wunderbares Werk der abendländischen Musik fällt dazu ein: Johannes Brahms: „Fest Und Gedenksprüche“, Op. 109, Nr. 3, Komponiert 1888, aus Anlass der Verleihung der Ehrenbürgerwürde unserer Stadt, uraufgeführt 1989 auf dem Musikfest in der Hamburger Gewerbe- und Industrieausstellung. Schon aus diesem Grunde muss das der Hamburger kennen! „Wo ist ein so herrlich Volk?“ – Brahms stellt für sich, für uns eben dieselbe Frage: Wo wenn nicht hier und heute, „wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich tun als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen?“

Aber, zurück zur „Quelle“: Am Ende des Weges erinnert Mose: Nach der Knechtschaft in Ägypten, dem Auszug von dort und der jahrzehntelangen Wüstenwanderung liegt das versprochene „gelobte Land“ vor den Israeliten. Er selbst wird es nicht mehr betreten. Und so erinnert er die Seinen an das Vergangene, nicht zuletzt an Gottes „Gebote und Rechte“, an die Gesetze bzw. Weisungen Gottes, „Mischpatim logische, klare Rechtsordnungen die Er Seinem Volk gegeben hat. Und an die Chukkim, Satzungen, Gebote, die keinen rationalen Grund haben und die nur deshalb befolgt werden, weil der Ewige sie geboten hat.“¹⁾

Es geht Mose um die Thora, eben um den Teil des Alten Testaments, der nach ihm von uns so benannte wird: die Bücher Mose, die er hier selber sozusagen zusammenfasst.

„Thora – das ist Weisung, die auf eine soziale und gerechte Gesellschaft zielt. Daher fragt Moses rhetorisch: „Welches große Volk gibt es, das Gesetze und Rechtssätze hat, so gerecht wie diese ganze Thora?“ (Deuteronomium 4,8) Jedoch: Die Existenz der Gebote allein tut's freilich nicht. Sie müssen auch praktiziert werden. „So haltet sie nun und tut sie!“ , fordert Moses die Israeliten auf. „Denn dadurch werdet ihr als weise und verständig gelten bei allen Völkern, dass wenn sie alle diese Gebote hören, sie sagen müssen: ‚Ei, was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk.‘“²⁾

All das wurde zunächst gesagt zum Volk Israel, das am eigenen Schicksal Gott direkt erfahren hat, das spürte und wusste, auserwählt zu sein.

Es erhebt sich die Frage, ob wir uns da angesprochen fühlen können oder sollen. Darauf kann man unterschiedlich antworten:

- Nein, sagen die einen, die Aussagen des Alten Testaments, der Thora, gelten uns nicht! So z.B. der Berliner protestantische Theologe Notger Slenczka 2013: Es „wird aber das Alte Testament zu einem Dokument einer Religionsgemeinschaft, die mit der Kirche nicht identisch ist... Damit ist aber das AT als Grundlage einer Predigt, die einen Text als Anrede an die Gemeinde auslegt, nicht mehr geeignet: Sie – die christliche Kirche – ist als solche in den Texten des AT nicht angesprochen.“³⁾
- Doch, sagen andere, das gilt uns (und nur uns). Es gab (und gibt) „Die bis ins 20. Jahrhundert weit verbreitete, vom Lehramt der Kirche aber nie formell übernommene Auffassung, die christusgläubige Kirche habe die Juden als Gottesvolk einfachhin abgelöst, sie sei als „Neues Israel“ an ihre Stelle getreten, die Juden aber seien seit Christus verworfen.“⁴⁾
- Oder eher so: Es gilt für Juden wie Christen: „Juden und Christen gehören zum Volk Gottes, sind also Geschwister, ob sie es wollen oder nicht.“⁵⁾

„Heute am Israelsonntag besinnen wir Christen uns darauf, was wir dem Judentum und der jüdischen Gemeinschaft verdanken: Gottes Weisungen für ein gelingendes Leben.“²⁾

Wo ist ein so herrlich Volk?

Wer Gottes Weisungen folgt, was Gott Gutes getan hat nicht vergisst und es seinen Kindern und Kindeskindern kundtut, der wird sich auch von Mose ansprechen lassen: „Euch aber hat der HERR angenommen, dass ihr sein Erbvolk sein sollt, wie ihr es jetzt seid.“

Dass wir würdige Miterben werden, das schenke uns Gott, der uns mit Seinem Frieden bewahre.

Amen

Dr. Michael Paulus Münscher – Pastor im Ehrenamt

1) (Landesrabbiner Jonah Sievers https://www.ekir.de/www/downloads/EKiR_Israelsonntag_2011-1.pdf)

2) (Ursula Rudnick https://www.ekir.de/www/downloads/EKiR_Israelsonntag_2011-1.pdf)

3) (Notger Slenczka - DIE KIRCHE UND DAS ALTE TESTAMENT www.theologie.hu-berlin.de/de)

4) DIETER BÖHLER SJ Durften die Christen Israel gegen die Kirche austauschen www.sankt-georgen.de/fileadmin/user

5) Manfred Hauenschild , Predigt zum Israel-Sonntag am 24. August 2003 <https://homepage.ruhr-uni-bochum.de>